

war oder nicht, eines der fränkischen Bistümer, der alten oder der neu begründeten, hätte dem in jeder Hinsicht Berufenen, wie man meinen sollte, umso weniger entgehen können, als die Zahl zuverlässiger Bonifatius-Schüler fränkischen Geblüts klein genug war. Statt dessen wurde er bald nach 742 an die Peripherie des Frankenreichs, nach Utrecht versetzt, als Abt der Martinskirche, neben einem Bischof, den Bonifatius nach dem Tode Willibrords in Friesland eingesetzt hatte. Dieser Bischof war 753, als Bonifatius selbst die Friesenmission wieder aufnahm, gestorben; aber seine Nachfolge war nicht Gregor, sondern dem Angelsachsen Eoba zugedacht, den Willibald damals als den führenden Mitarbeiter des Bonifatius nennt¹. Als Eoba ein Genosse des Martyriums des Bonifatius geworden war, griffen Pippin und Papst Stephan II. noch vor dem Aufbruch nach Italien (August 754) selbst ein, indem sie die Stellungen, die sich in der Person des Bonifatius vereinigt hatten, zerlegten. Die Würde eines Missions-Erzbischofs für den deutschen Osten erhielt Chrodegang von Metz², im Bistum Mainz folgte Lul seinem Meister, die Leitung der Friesenmission erhielt Gregor³, aber auch weiter als Abt, obwohl der Bischofssitz von Utrecht ledig war; der Angelsachse Aluberht unterstützte ihn fortan als Chorbischof bei seinem Wirken. Da von einer der irischen Kirche geläufigen Auffassung des Verhältnisses der Abts- und Bischofswürde bei dem Franken und Schüler der angelsächsischen Mission nicht die Rede sein konnte, muss der Grund für diese Hemmung in der äusseren Stellung Gregors anderswo zu suchen sein, es musste etwas gegen ihn vorliegen, was sein weiteres Geschick dauernd drückte.

Wenn mein Indizienbeweis annehmbar erscheint, dann sind aber auch die Folgerungen von grosser Wichtigkeit. Einem Franken war die Nachfolge durch Bonifatius ursprünglich zugedacht, ein Angelsachse hat sie später erhalten. Persönlichkeit und Zufall haben auch hier — trotz Lamprecht — die entscheidende Wendung herbeigeführt, die mit dem steigenden Einfluss Luls eine noch wesentlich verstärkte Heranziehung angelsächsischer Klerisei

1) Levison, *Vitae Bonifatii* S. 86 — 87. 2) Vgl. hierüber meine

Ausführungen in der Zeitschr. f. hess. Gesch. N. F. XXVII, 246 ff.
3) SS. XV, 74 — 75 'Quia post martyrium sancti magistri . . . ipse quoque beatus Gregorius a Stephano apostolicae sedis praesule et ab illustri et religioso rege Pippino suscepit auctoritatem seminandi verbum Dei in Fresonia'.